

BEOBSACHTUNGEN

55.

Masseninvasion von Marienkäfern im Ostseebereich im Juli 1989

In der Presse wurde mehrfach von der diesjährigen „Plage“ der Masseninvasion von Marienkäfern berichtet. Wenn diese Mitteilungen auch eine allgemeine Vorstellung dieses Ereignisses vermitteln, so mangelt es ihnen doch an exakter Objektivität, wie sie einen Entomologen interessieren dürfte. Daher sei an dieser Stelle eine Zusammenstellung genauerer Kriterien (Flugaktivität, quantitative Angaben u. a.) dargelegt.

Der Massenflug begann am 22. Juli 1989 gegen 16 Uhr (SZ). Es schwebten schätzungsweise 70–80 Tiere im m³ Luft. Der Boden war mit rund 18 Tieren pro dm² besetzt, und an den Hauswänden befanden sich durchschnittlich 8 pro m². Die schwärmenden Tiere waren in der Höhe bis zu schätzungsweise 10 m beobachtbar bei dem schon erwähnten sehr dichten Besatz. Sie flogen dauernd den menschlichen Körper an, wie es auch in den folgenden Tagen wegen der Flugdichte der Käfer geschah, und sie bissen dabei häufig. Kontrollschläge mit dem Ketscher – 10mal, in Bruthöhe – ergaben Zahlen von 10, 20, 24, 8, 11, 9, 22, 16, 16, 9, also im Durchschnitt 14 Käfer. Die Massierungstendenz verstärkte sich anschließend noch gegen 17.30 Uhr.

Es herrschte Gewitterschwüle und Windstille bei einer Temperatur von 26 °C (um 18 Uhr). Erst gegen 19 Uhr war eine abnehmende Tendenz bemerkbar, und nach einer halben Stunde war die Flugdichte erheblich zurückgegangen, so daß nur noch wenige Tiere unterwegs waren. Interessant ist, daß die Witterung offenbar großen Einfluß bei solchen Massenflügen hat. Am folgenden Tage (23. 7.) begann der Flug erst gegen 9 Uhr, als nach bedecktem Himmel wieder die Sonne schien. Die Temperatur stieg auf 34 °C an sonnenbestrahlter Hauswand. Gegen 10.30 Uhr herrschte wieder die vortägige Flugintensität. Bei länger bedecktem Himmel ließ der Flug merklich nach gegen 14.30 Uhr, und eine Stunde später waren dann nur noch wenige Tiere unterwegs.

Diese Tendenz einer Witterungsabhängigkeit war immer wieder zu beobachten. Trübe und feuchte Wetterphasen störten den Flug ver-

ständlicherweise erheblich. Auch die Temperatur scheint damit in Zusammenhang zu stehen, da am zweiten Flugtage nach erfolgter Eintrübung vom Morgen an erst wieder nach 19.30 Uhr bei 22 °C deutlicher Flugbetrieb herrschte.

In den folgenden Tagen (bis zum 26. 7.) hielt die Flugtätigkeit bei sonnigem Wetter unvermindert an. Ab 27. 7. besserte sich die Gesamtlage, nachdem schon ein großer Teil der Käfer abgestorben war, und die Invasion brach zusammen. Die Tiere saßen z. T. auf dem Boden dicht bei dicht oder in Verstecken, wohin sie sich zurückgezogen hatten. Wahrscheinlich waren das schon Anzeichen zur Überwinterung, da auch noch bis in den September hinein in Schlupfwinkeln massiert still sitzende Tiere anzutreffen waren.

Von Lübeck her konnte in Erfahrung gebracht werden, daß die Käfer dort auch eine „große Plage“ waren. Kleinräumig gesehen, bestand im Ort Rerik eine konzentrierte Ansammlung. Einige km vom Ort entfernt herrschte in diesem Zusammenhang „Ruhe“. Auf dem Haff wurden die Fischer ebenfalls nicht belästigt.

Zur Masse der Käfer kann mitgeteilt werden, daß sie auf der Straße eimerweise zusammengekehrt werden konnten; in der Stadt wurde eine Straßenkehrmaschine eingesetzt, um die toten Käfer zu beseitigen.

Am 28. Juli war die ganze „Aktion“ dann sichtlich zurückgegangen, hatte also 7 Tage gedauert. Zwecks Artfeststellung wurde wahllos eine Anzahl gesammelt – es waren 547 Tiere. Verständlicherweise handelte es sich um *Coccinella septempunctata* L. Quasi als Beifang waren noch enthalten 2 Exemplare von *Coccinella undecimpunctata* L., das sind 0,36 Prozent, und 12 Exemplare von *Propylaea quatuordecimpunctata* L. (= 2,19 %). Diese beiden Arten hatten natürlich auf das Geschehen keinerlei Einfluß, ihre Prozentanteile sind im Prinzip ebenso belanglos. Die Angaben erfolgen nur, um zugleich dazulegen, daß beide Arten hier vertreten sind. *Coccinella undecimpunctata* ist nach REITTER an den Ufern salzhaltiger Gewässer anzutreffen, ist hier also (am Salzhaff) nur ein regional bedingter Beifang, und *Propylaea quatuordecimpunctata* ist eine unserer häufigsten Marienkäferarten, also auch hier zu erwarten.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. J. O. Hüsing
Haffwinkel 12
Rerik
DDR - 2572

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Hüsing Johannes Otto

Artikel/Article: [Beobachtungen. 55. Masseninvasion von Marienkäfern im Ostseebereich im Juli 1989. 84](#)